

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 32 (1938)
Heft: 5

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wird nur erobert, wenn der Völkerbund Italien hilft, es zu tun und die Weltreaktion Mussolini dafür das Geld gibt.¹⁾

Machen wir es uns ganz klar: Wenn Chamberlain seinen Willen bekommt, dann ist der Völkerbund tot. Er hat durch Selbstmord geendet.²⁾

Ist er dann für immer tot?

Keineswegs: Es gibt auch im Völkerleben Auferstehungen. Dann muß der Völkerbund neu gegründet und aufgebaut werden. Und anders. Vor allem von den Völkern her. Vielleicht, daß dann auch die Vereinigten Staaten zu haben sind. Wer weiß, ob nicht wieder einmal aus Bösem Gutes werden kann.

Inzwischen im Glauben ausharren!

Licht über dem Dunkel.

Wenn ich zum Abschluß dieser außergewöhnlich langen und doch so unvollständigen Darstellung noch mit ein paar Worten aussprechen soll, was wohl der oberste Sinn all dieser Entwicklungen sein dürfte, so möchte ich wagen, nur eine einzige Linie ins Auge fassend, dies zu sagen: Ohne dieselbe schon ganz klar begründen zu können, habe ich doch die Empfindung, daß sie doch eine Wendung zum Besseren bedeuten, und vor allem, daß sie die Gefahr des neuen allgemeinen Weltkrieges, wie auch die spezielle Hitler-Gefahr, verminderten, daß sie eine Verheißung einschlößen. Freilich nur als Ende — der Durchgang wird schwerlich ohne Katastrophen ablaufen, wird ohne sie wohl nicht möglich sein. Aber die Wendung und Verheißung scheint mir deutlich.

Zürich, 11. Mai 1938.

Leonhard Ragaz.

Rundschau

Zur Chronik.

I. Zum Weltkampf. Ungarn reduziert den Anteil der Juden an zu besetzenden Stellen jeder Art auf 20 Prozent, für den Übergang auf 5 Prozent. Der Antisemitismus soll von der Notwendigkeit der sozialen Reform, namentlich der agrarischen, ablenken.

¹⁾ Das in Genf versammelte Exekutivkomitee der Weltaktion für den Frieden (RUP) setzt sich stark gegen die Anerkennung des abessinischen Frevels ein.

²⁾ An diesen Verrat liefert die Motta-Schweiz durch ihr feiges und heuchlerisches Neutralitätsverlangen einen starken Beitrag.

Tragisch interessant ist, daß einer der wichtigsten Agenten des moralischen Mordes, am Völkerbund verübt, jener Lord Perth ist, der als Sir Eric Drummond der erste Generalsekretär des Völkerbundes war und nun Gesandter in Rom ist. Man hat ihn scheint's schon damals „Generalsekretär gegen den Völkerbund“ genannt. Mein Mißtrauen gegen diesen Mann war also mehr als berechtigt.

Sein Nachfolger Avenol, der jetzige Sekretär, scheint ebenfalls der Bock als Gärtner zu sein. Welche Rolle Judas überall spielt!

In *Südafrika* nimmt eine Bewegung zu, die nach dem „New Statesman“ nationalistisch, halbfaschistisch, antisemitisch, antinativistisch (= gegen die Ein geborenen gerichtet) und antibritisches ist. Ihr „Führer“ ist ein Doktor Malin.

In *Tunis* hat eine blutige Revolte der reaktionären Neodestur-Bewegung stattgefunden, ohne Zweifel auch von außen her angereizt. Die Lex Blum-Violette soll die politischen und sozialen Mißstände beseitigen, die dazu Anlaß geben.

In *Polen* hat sich das „Lager der nationalen Front“ gespalten. Die Rechte bildet eine „Phalanga-Partei“.

England hat mit *Irland* (das nun Eire heißt) Frieden geschlossen, auf Grund gegenseitiger Konzessionen. Es sei für den Kriegsfall von Irland nichts mehr zu fürchten. Die Vereinigung mit Nordirland (Ulster) wird aber noch gute Weile haben.

Portugal sei wieder in den englischen Bannkreis (und Befestigungsgürtel) gezogen.

In *Aegypten* ist bei den Wahlen zum Parlament die nationalistische *Wafd-Partei* katastrophal geschlagen worden und der (englandfreundliche) junge König „Herr der Lage“. (Bis auf weiteres!)

In *Rio de Janeiro* ist ein Aufstand der (faschistischen) Integralisten niedergeschlagen worden.

In *Palästina* gehen die „Unruhen“, d. h. Ueberfall, Mord, Unsicherheit, weiter, aber auch die Siedelungsarbeit. Die „Königliche Kommission“ für die Teilung ist eingetroffen.

II. Deutschland. *Göbbels* hat erklärt, Deutschland wolle für die nun angebrochene Stunde der „neuen Verteilung der Welt“ bereit sein.

Die infolge des 4. Februar entlassenen Generäle, auch *Fritsch*, sollen wieder eingestellt werden.

In *England* ist man auf den Umstand aufmerksam geworden, daß sich in englische Offiziersfamilien massenhaft deutsche Dienstmädchen, offenbar als Spioninnen, eingeschlichen hätten, und schafft Abhilfe.

Die „Académie des sciences morales et politiques“ hat eine Einladung zur Feier der Gründung der Universität *Köln* abgelehnt.

Der bekannte, im ganzen wenig erfreuliche Jesuitenpater *Muckermann* ist ausgebürgert worden.

III. Völkerbund und Friedensbewegung. 1. Der ausgezeichnete Direktor des internationalen Arbeitsamtes, *Harald Butler*, ein würdiger Nachfolger von *Albert Thomas*, ist zurückgetreten. Warum? Und wer wird ihn ersetzen?

Während der jetzigen Ratsitzung tagt in Genf die *interparlamentarische Union*, die sich kräftig für *Spanien* einsetzen wolle.

2. *Ossietzky* ist nun also erlegen, nachdem man ihn längst zu einem Halbtoten gemacht hatte. Er wird als einer der Blutzeugen des besseren Deutschland und Europa fortleben.

3. *Holland* wolle noch rücksichtsloser als bisher die politischen Flüchtlinge abstoßen. Stimmt das?

IV. Wirtschaftliches und Soziales. In *Mexiko* geht der Kampf um das *Petrol* weiter. Die bisherigen Herren wehren sich. Für sie tritt besonders *England* ein. Jetzt, da es um Petrol und Aktien geht, hat es den Elan, den es für Freiheit, Demokratie und Menschenrecht nicht hat, und sendet Mexiko scharfe Noten. Umsonst: dieses bleibt fest und bricht sogar die diplomatischen Beziehungen ab.

Die schweizerische Bundesversammlung hat nun den sogenannten *Wirtschaftsartikel* für die Verfaßung zustandegebracht. Der Kampf um die Rechte der „Verbände“ wie der zwischenstaatlichen und privaten Regelung des Wirtschaftslebens wurde durch eine vage Fassung „erledigt“.

Der schweizerische Bundesrat schlägt ein Programm für *Arbeitsbeschaffung* im Betrage von 400 Millionen vor.

V. Sozialismus. Russland nimmt eine „Sanierung“ der *Kolchosen-Wirtschaft* vor, im Sinne einer besseren Verteilung ihres Ertrages. Es sei ein politischer Schachzug Stalins für die Gewinnung der Bauernschaft.

Die Ostergottesdienste seien überfüllt gewesen. Es wird von einer *Verschwörung der hohen Geistlichkeit* gegen das Regime geredet.

Der Führer der äußersten Linken des französischen Sozialismus, *Marcel Pivert*, ist aus der Partei ausgeschlossen worden. Die „Fédération de la Seine“ scheint sich zu widersetzen.

In England widersetzt sich die *Labour Party* der Bewegung auf einen Zusammenschluß der *Linken* hin. Die Begründung mutet uns vertraut an: „Die Unterstützung der Parteimitglieder sollte nicht Bewegungen zugewendet werden, welche die Partei verhindern würden, ihre Wahlkraft durch Verbindung mit anderen politischen Körperschaften zu verstärken.“ Jene andere Bewegung wächst aber zusehends.

VI. Religion und Kirche. 1. Protestantismus. Die deutsche Pfarrerschaft soll zu einem *Eid auf Hitler* angehalten werden, der ihm „Treue, Gehorsam, Beachtung der Gesetze“ (welcher?) verspricht.

In Frankreich haben sich die *reformierten Kirchen* organisatorisch zusammen geschlossen. Ist auch die innere Einheit gewachsen, und wie?

Die Ostererklärung der *Oxford-Bewegung* zur Lage der Schweiz werden doch wohl auch viele Anhänger für ebenso verfehlt halten wie die „Steigende Flut“.

2. Katholizismus. Der *Papst* sendet *Franco* seinen Segen und anerkennt ihn durch Einführung einer Gesandtschaft in Burgos.

Der *Bischof Sproll* in Rottenburg (Bayern) enthalt sich der Abstimmung über das Plebisitiz und erfährt dafür arge Beschimpfungen. Die Teilnahme am *eucharistischen Kongreß* in Budapest wird den „großdeutschen“ Katholiken verboten.

Der Bischof von Mexiko (und Jalisco) fordert die Katholiken auf, an der Ablösung der Petroleum-Servitute eifrig mitzuwirken.

Die österreichischen Ereignisse haben auch die schweizerischen Katholiken zur Einkehr und Selbstkritik veranlaßt. Diese Wendung kommt in einem Aufsatz der katholischen „Schweizerischen Rundschau“ von Dr. David über den „Linkssozialismus“ zum Ausdruck.

VII. Kulturelles. Rudolf Stammler, einst Professor in Halle, ist gestorben. Er hat auf der Linie des Neukantianismus eine bedeutsame und unabhängige Auffassung der sozialen Probleme vertreten („O wie liegt so weit!“). Seine Hauptwerke sind: „Wirtschaft und Recht nach der materialistischen Geschichtsauffassung“, „Die Lehre vom richtigen Recht“.

Europa hat seither doch Fortschritte gemacht, sogar rasende: es zähle heute ungefähr $7\frac{1}{2}$ Millionen *Automobile*.

Paul Irniger, der zum Tode verurteilte mehrfache Mörder, ist, entgegen dem Vorschlag des Regierungsrates, vom st. gallischen Großen Rat zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Das aber hoffentlich nicht lebenslänglich sein wird. Die Debatte über diese Sache gehört zu dem wenigen Erfreulichen, was man in diesen Zeiten erlebt. Allerdings ist auf der anderen Seite der Umstand, daß sich für das in Aussicht stehende Scharfrichteramt nicht weniger als hundert Bewerber gemeldet haben, ein wahrhaft furchtbares Zeichen der Entmenschung unserer Generation.

*

Und etwas Merkwürdiges aus alter Zeit. Man hat einen Briefwechsel entdeckt, den, auf Scherben, der Kommandant der Festung Lakisch in Südpalästina mit feinen Vorgesetzten in Jerusalem führt. Zur Zeit des Jeremias, kurz vor dem Untergang. Darin taucht ziemlich sicher Jeremias selbst auf. Er erscheint als „Prophet“ und als „Seher“. Neben ihm wahrscheinlich der nach Aegypten geflohene und dort getötete Gefinnungsgenosse des Jeremia, der Prophet Urias (vgl. Jer. 26). Von Jeremias schreibt der Oberst: „Seine Reden sind nicht gut.“ Und damit sind wir mitten in der Gegenwart!

12. Mai 1938.

Zur schweizerischen Lage.

Zwei Züge treten an der Lage der Schweiz vor allem hervor: die zunehmende Preisgebung ihrer selbst nach außen und innen und die Unwahrheit der Menschen und Zustände.

Die Preisgabe ihrer selbst nach außen vollzieht sich in einer Haltung, welche Geist und Sinn der Schweiz verleugnet, und besonders in einem schlimmen Servilismus gegenüber den Diktatoren. Trauriger embarras de richesse! Es ist anderwärts schon auf die Stellung verschiedener Arten von Schweizern zum Untergang Oesterreichs und zur Lage der Tschechoslowakei hingewiesen worden, um von Spanien zu schweigen. In dieser immer schamloser werdenden Verleugnung der Schweiz geht das bekannte Hauptorgan unserer Reaktion wie unseres Patriotismus und Militarismus voran. Ganz nach dem Muster von Norden und Süden (auch von Osten!) wird dabei das Lügenlexikon gebraucht, das die Wahrheit der Dinge ins Gegenteil verkehrt. Der Widerstand gegen die de-jure-Anerkennung des Verbrechens an Abessinien wird ausgerechnet als eine „Schädigung“ oder auch „Sabotage“ des Völkerbundes erklärt. Wenn der Negus zur Verteidigung seines Landes und Volkes nach Genf kommt, so spielt er „eine wenig würdige Rolle“. Die Wahrheit über Abessinien wird verschwiegen oder geleugnet. Von der Weltaktion für den Frieden wird erklärt, daß sie von Moskau dirigiert werde — eine besonders gemeine Lüge! —, aber es wird die große Genugtuung darüber ausgesprochen, daß nun nicht mehr Vertreter der „Volksfront“ in Genf seien; es wäre ja nach diesen Patrioten schlimm, wenn sich in Genf Verteidiger des Rechtes der Schwachen fänden. In die Tiefen der Seele, aus denen dieser Patriotismus mit seiner sittlichen Entrüstung aufsteigt, dürfen wir einen Blick tun, wenn mit Schmunzeln berichtet wird, daß sich dem schweizerischen Kapital in Abessinien glänzende Betätigungsmöglichkeiten böten. Hinc illae lacrimae, sagt der Lateiner („daher diese Tränen!“). Der Kampf für Recht und Demokratie wird als „antifaschistischer Dilettantismus“, „Deformation des Denkens“, auch als „Versteifung“ bezeichnet. Diese wohlformierten virtuosen Internationalisten des Coupons sind freilich weniger steif; sie üben sich täglich in Rückenbeuge und ähnlichem! Das nennen sie freilich „Notwendigkeit nationaler Disziplin“. Sie bringen Bilder zu Hitlers Geburtstag, zu seinem Einzug in Wien, zu seiner Romfahrt — ich denke jetzt nicht nur an jenes Organ des schlimmen Internationalismus — sie strömen in Scharen zu einem Konzert der Berliner „Philharmonie“, das im Dienste der Propaganda des Dritten Reiches und unter der Leitung des Charakterakrobaten Furtwängler steht, während es mir fraglich ist, ob ein wirklicher Charakter wie Toscanini, der einstige Direktor de la Scala und der Salzburger Feste, der den Diktatoren den Sack hingeworfen hat, bei uns überhaupt auftreten dürfte. Sie scheuen sich auch jetzt nicht, wider besseres Wissen, von der „Bolschewisierung“ Spaniens zu reden, aber für die Erwürgung Oesterreichs haben sie bloß das zarte Wort „Angliederung“ („Bafler Nachrichten“). Um den Knebel dieser „nationalen Disziplin“ noch gediegener zu machen, unterstützen sie einen Antrag, der durch Änderung der Statuten auch den Presseknechten der Diktaturen Zugang zu der internationalen Vereinigung der Journalisten öffnen soll. In Bern benutzen sogar sozialdemokratische Lehrer ein deutsches Lehrmittel, worin Briefe mit dem „Heil Hitler!“ schließen. An Stelle des verbotenen „Reichsdeutschen“ erscheint dasselbe nun „Die deutsche Zeitung der Schweiz“, herausgegeben von einem Reichsdeutschen, und in Zürich „Das Schweizervolk“, von einem sogenannten Schweizer im Dienste Göbbels redigiert. Man vergesse nicht, daß keine anständige Schweizerzeitung mehr nach Deutschland darf. Ein Doktor Zander darf im „Zürcher Tagblatt“, einem halbamtlchen Organ, folgende Anzeige machen: „Abwertung, Parteizänk, Chaos im Mutterlande der Demokratie, Aufstieg, sozialer Friede im Mutterlande des Nationalsozialismus.“ Das gleiche Organ hat letzthin Schwierigkeiten gemacht, als ein Chines in einer Versammlung für Chinahilfe reden sollte. All diese und andere noch schlimmere ungehinderte Propaganda für das Dritte Reich setzt man bloß das Verbot der im offenen Dienste des Nazismus stehenden

„Informationsblätter“ des hitlerdeutschen Franz Burri entgegen, dessen Treiben man so lange geduldet. Und bei alledem redet man atemlos von „geistiger Landesverteidigung“!¹⁾

Aus all diesem Treiben ragen einzelne Verkörperungen solcher Art von Schweizertum besonders deutlich und anmutend hervor. So die Figur von Werner Zimmermann, der sich vor kurzem öffentlich zum Nationalsozialismus bekannt hat. Da ist nun freilich ein Gewinn, wenn dieser Verwüster unserer Jugend sich endlich so enthüllt hat, daß er hoffentlich nicht mehr viel schaden kann. Er hat es lange genug tun dürfen, ohne den Widerstand zu finden, der längst Pflicht gewesen und geschehen wäre, wenn wir nicht eine so schlappe Gesellschaft wären. Daß die Wahrheit der Menschen und Dinge aber doch hervortritt, gehört zu den wohltätigen Zügen am Bilde der Zeit.

Zu dieser Preisgabe der Schweiz nach außen gesellte sich aber die nach innen. Nach einem natürlichen Gesetz: sie stammen aus dem gleichen Geiste. Der Zusammenhang ist in einem Falle besonders deutlich. Man läßt einen *Tödtli*, der sich nun vollends als wichtiger Agent der deutschen Spionage enthüllt hat, entrinnen, indem man ihn in Freiheit setzt, und steckt dafür Kommunisten ein, denen man keine Spur des Vorgeworfenen (Werbung für Spanien) nachweisen kann. Man verbietet in Genf die französische Tageszeitung „*Ce soir*“, läßt aber ein reaktionäres Schmutzblatt wie den „*Gringoire*“ ruhig fein Werk tun; man verhindert eine so hervorragende Frau und Vertreterin der spanischen Republik wie Margrit Nelken das Reden für die spanischen Kinder und Mütter, jubelt aber dem französischen Faschisten Anger zu, der die republikanischen Regierungen aufs wildeste beschimpft, und man verbietet im Waadtland ein Sanitätsauto, das für die Hilfe zugunsten der spanischen Kranken und Verwundeten Propaganda machen will. In den Saurer-Werken von Arbon beschäftigt man für die schweizerische Rüstung deutsche Werkmeister, worauf dann die dadurch angehäufte Empörung zu einer Demonstration gegen eine Naziversammlung führt. Das alles geschieht meistens unter der Lügenflagge der *Neutralität*. Diese wird nach innen zur Lüge, wie sie es nach außen ist. In La Chaux-de-Fonds wird der ausgezeichnete Gymnasialprofessor Corswant nun endgültig abgesetzt (wegen „Kommunismus“, trotzdem er Sozialdemokrat ist!), nachdem sein und der Schulbehörde Rekurs an das Bundesgericht — leider! — abgewiesen worden ist, und in Genf aus ungefähr gleichen Gründen der ehemalige Regierungsrat Ehlert seines Lehramtes entthoben. In beiden Fällen ist zu fragen: „Und was tut man denen, die im Sinne der *Reaktion* reden und wüten?“ — In die gleiche Rubrik gehört das Verbot der Broschüre „Werbung für Spanien?“, worin Humbert-Droz den Kommunistenprozeß darstellt. Sie schädige das Ansehen der Behörden und störe „Ruhe und Ordnung“.

Wir sind mit alledem und vielem anderen dazu schon mitten im *Faschismus* und haben die *Schweiz* preisgegeben, ohne daß ein schon gebrochenes und verblendetes Geschlecht, das sich nun in „Schweizertum“ berauscht, es noch recht merkte. Diese faschifizierende Tendenz tritt namentlich auch in den in der Berichtszeit wieder verstärkten Bestrebungen hervor, welche die *Verstaatlichung* des Menschen zum Ziele haben. Daran arbeiten auch solche mit, die dieses Ziel nicht wollen und meinen etwa, man müsse doch ein wenig mit den Wölfen heulen, damit man von ihnen nicht verschlungen werde.²⁾ Diese Linie führt natürlich ohne weiteres in den *Militarismus* hinein. Der militärische Vorunterricht und die „staatsbürgerliche Erziehung“ vermischen sich. Neuerdings verlangen die „Jung-

¹⁾ Ob unter diesen Umständen die nun endlich zustandegekommene *Filmkammer* mit ihrem dem hitlerdeutschen Lexikon entlehnten Namen für die geistige Landesverteidigung das leisten wird, was man erwartet, mag sich jeder ausdenken.

²⁾ Auch die *Dringlichkeitsbeschlüsse* gehören daher. Der Bundesrat schlägt entgegen der Initiative, die dafür eine Zweidrittelmehrheit fordert, bloß die absolute Mehrheit aller Ratsglieder vor.

liberalen“ (d. h. nach dem *früheren* Lexikon Halbfaschisten), daß jener Vorunterricht im 16. Altersjahr freiwillig sei, vom 17. bis 19. aber obligatorisch werde. Hitler hat mit seiner Erwürgung Oesterreichs diesem, zum großen Teil aus ganz anderen Motiven kommenden helvetischen Militarismus alle Schleusen geöffnet. Man redet nun ungescheut von mannigfacher Ausdehnung des Militärdienstes (bis auf ein Jahr Rekrutenkurs!), nimmt eine Wehrsteuer in Aussicht und so fort. Der Bundesrat will sich nun, um „legal“ jeden Widerstand gegen den *Luftschutztrug* ersticken zu können, durch eine willfährige Bundesversammlung Vollmacht dafür geben lassen. „Legal“ wird dadurch trotz der Möglichkeit des Referendums diese Sache doch nicht; denn diese neue Form des Militärdienstes forderte eine Änderung der *Verfassung*, die schwerlich durchzusetzen wäre; aber was macht das? Die Wahl des Generals durch den Bundesrat, statt durch die Bundesversammlung, die der Bundesrat nun vorschlägt, liegt selbstverständlich auf der gleichen Linie. Schon stehen wir ja ganz im Zeichen des Mars. Ganz besonders interessant aber ist die Forderung von vorläufig 120 bis 130 Millionen für die durch die Annexion Oesterreichs notwendig gewordenen *Befestigungen im Osten*. Sie beleuchtet ja merkwürdig jenen Satz in der bündnerischen „Unabhängigkeitserklärung“, daß diese Annexion uns keine politischen Nachteile bringe.

Diese ganze militärische und geistige Verteidigung einer nach außen und innen preisgegebenen Schweiz beleuchtet jene tiefe *Unwahrheit* der Zustände und Menschen, von der ich zu Beginn dieser Darstellung erklärt habe, daß sie ein charakteristischer Zug unserer gegenwärtigen schweizerischen Lage sei.

Diese Unwahrheit kommt besonders kräftig in dem Problem der *Schweizerfahne am 1. Mai* zum Ausdruck. Man kann sich etwas Jämmerlicheres nicht denken. Die Sache ist ja so, daß die sozialistische Arbeiterschaft schon längst und von jeher trotz einigem internationalistischem *Gerede* und auch trotz *echtem* Internationalismus vieler *schweizerisch* bis auf die Knochen war, viel schweizerischer als große Teile des Geldlackbürgertums. Und nun kommen ihre „Führer“ gekrochen und tun Buße für eine Sünde, die *gar nicht begangen worden ist*, bekennen sich nachträglich zu der ihnen von den Gegnern vorgeworfenen Vaterlandslosigkeit, die *gar nicht vorhanden war* — alles aus Angst, Haltlosigkeit und um der Bundesratsätze willen. Hat man je ein so erbärmliches Schauspiel erlebt? Es ereignet sich damit wieder eine jener Umkehrungen der Wahrheit, an die wir nun gewöhnt werden: *Vorher, als sie bloß die rote Fahne trug, fühlte die Arbeiterschaft echt schweizerisch, jetzt, wo sie die Schweizerfahne mitträgt, ist es bloßes Getue, bloße Schaustellung.* Das ist der Sachverhalt und nur völlige Unkenntnis desselben kann die „Nation“ schreiben lassen: „Es ist etwas Großes um den Durchbruch der vaterländischen Gesinnung in der Arbeiterschaft.“ Es ist vielmehr eine traurige Komödie.

Es ist denn doch *Opposition* entstanden. Ganze Gebiete haben das Mittragen der Schweizerfahne abgelehnt. Sie spielte nirgends eine ernsthafte Rolle. In Zürich wurde von einer Gruppe zur Paralyseierung die chinesische und die spanische Fahne mitgetragen. Als einer der Wortführer der „Konzentration auf die Mitte“, der Gewerkschaftsbonze Walter Kopp, sie von der Stange riß, erntete er Prügel. So geht es mit unwahren Dingen.¹⁾

Die Linie *Grimm-Meierhans-Huber* ist ja wirklich weit geführt worden, die „Konzentration auf die Mitte“ aus Versehen bis zur äußersten Rechten vorgeschoßen. Das Nonplusultra scheint das Auftreten von Nationalrat *Meierhans* für die Verteidigung der Demokratie Arm in Arm mit Oberst *Wille* zu sein. Hier war es auch, wo Meierhans, der letzte Redner, ohne Widerspruch den Satz eines vorausgehenden bürgerlichen Redners gelten ließ: „Die Arbeiterschaft hat den

¹⁾ Zur Unwahrheit rechne ich auch, wenn der Parteipräsident *Oprecht* und Nationalrat *Bringolf* nach der Tschechoslowakei gehen und dort als Tellenföhne in bengalischer Beleuchtung stehen, während sie bei uns meines Wissens für die Tschechoslowakei so wenig einen Finger rühren, als sie dies für Oesterreich getan haben.

internationalen Traum ausgeträumt.“ Gehört die schweizerische Partei eigentlich nicht zur Internationale? Mit Grimm, Meierhans, Ilg und so weiter wetteifert der ehemalige Radikalinsky, inzwischen Professor gewordene *Marbach*. Er erklärt in der „Metallarbeiterzeitung“ (die das Hauptorgan dieser Verleugnung des Sozialismus geworden ist), die Arbeiterschaft dürfe nicht verlangen, daß der Bundesrat seine Politik ändere! Daß die *Kommunisten* mit diesem Rennen nach der „Mitte“ wetteifern und ihren Patriotismus durch maßlose Rüstungsvorschläge beweisen, dient zur Ergänzung des Bildes.

Aber an diesem äußersten Punkte ereignet sich nach und nach der *Umschlag*. Zwar, daß nun ein *Ernst Walter* auch aus der kommunistischen Partei ausgetreten ist, bedeutet bei der ganzen sprunghaften Art dieses Mannes nicht allzuviel. Aber auch an einer Parteiversammlung der Sozialdemokratie in Zürich hat sich kürzlich eine Opposition gezeigt, welche in den für die „Demokratie“ eifernden *Blättern* der Partei nicht zu Worte kommen darf. (Diese Begeisterung für die Demokratie bei eigener Ausübung der Diktatur ist ja auch allgemein kennzeichnend!) Und schon meldet sich auch das *Gericht*. In *Bern*, der einstigen Hochburg des Grimmischen Radikalismus und jetzigen Zentrale der „Konzentration auf die Mitte“, d. h. auf den Bundesratsessel zu, hat die Partei und das heißt: Grimm und die „Tagwacht“, eine eklatante Niederlage erlitten. Trotzdem die Bürgerlichen den Sozialdemokraten zwei Sitze im Regierungsrat eingeräumt, sind Grimm und sein Genosse im ersten Wahlgang nicht gewählt worden, ebensowenig für den Großen Rat die Redaktoren der „Tagwacht“. Die Arbeiter haben offenbar en masse Grimm nicht gestimmt, dagegen den Jungbauern, weil diese noch eine Ueberzeugung haben. Auch die Wahlen in den Großen Rat bedeuten eine ganz schwere Niederlage der Partei.¹⁾

Was die „Tagwacht“ betrifft, so war ihre Haltung in der Angelegenheit eines Artikels, worin über Hitler einige ganz unbestreitbare Wahrheiten gesagt wurden, wofür sie aber einen bundesrätlichen Tadel bekam (es sei mit einem deutschen Ultimatum gedroht worden) schlechterdings jämmerlich. Aber das stimmt nur zu dem Geist, den sie seit sehr langem verkörpert hat. Sie war immer ein Hund, der gegen Wehrlose wütend losfuhr und gegen Starke den Schwanz einzog.

Das Gericht hat begonnen und wird weitergehen.

Inzwischen kommt die ganze tiefe Unwahrheit und Verleugnung des Sozialismus, in der man durch Grimm, Meierhans, Ilg, Huber und Kompagnie geraten ist, in der These des Parteivorstandes zur „umfassenden Neutralität“ zum Ausdruck. Aber auch dafür fehlt es nicht an Opposition. Daß diese auf der ganzen Linie rechtzeitig erwache! Denn es ist die letzte Stunde für den Sozialismus.

Ich möchte, den Blick von der Politik ablenkend, zwischenhinein auf eine Tatsache hinweisen, welche auch eine schwere Gefahr für die Schweiz darstellt: den erschreckenden *Geburtenrückgang*. Er weist auf tiefe Verderbnis hin. Ich möchte sagen: *Er gehört im letzten Grunde auch zur „umfassenden Neutralität“*.

Damit bin ich zum Schlusse zu dem gelangt, was mir als die alle anderen an Bedeutsamkeit überragende Tatsache ist: dem *Neutralitätstod der Schweiz*.

Ich habe davon oft genug und besonders im letzten Hefte geredet und will nun bloß noch in Kürze auf zweierlei hinweisen.

Da ist das Verhalten der *Schweizerischen Vereinigung für den Völkerbund*. Sie hat der doch etwas ungewöhnlichen Erscheinung, daß eine Organisation für eine Sache sich zu einer gegen diese entwickelt, die Krone aufgesetzt, indem sie sich nun ausdrücklich für die „umfassende Neutralität“, d. h. für den tatsächlichen Austritt der Schweiz aus dem Völkerbund und die schwere Schädigung desselben auspricht. Die innere Unwahrheit dieser Haltung kommt im ganzen Stil dieses

¹⁾ Die „Tagwacht“, nicht wissend, wie sie die Niederlage verdecken soll, leistet sich in der Not folgenden Satz: „52 880 Wähler haben einhellig (!) für Grimm gestimmt.“

Wie hätten denn die für Grimm Stimmenden anders als „einhellig“ für ihn stimmen können?

Beschlusses zum Vorschein. Es heißt da z. B., „daß mangels des internationalen Schutzes, den ein weniger unvollkommener Völkerbund seinen Mitgliedern gewähren sollte, die Schweiz sich gezwungen sehe, von der Neutralität, wie sie seit über hundert Jahren von ihr befolgt wird, das Maß von Sicherheit zu verlangen, das ihr vom internationalen Recht kommen kann“.

Meinerseits möchte ich erklären: *Ich hoffe, daß dieser Verrat an der eigenen Sache einen Massenaustritt aus der Vereinigung zur Folge hat und daß eine neue gegründet werde, die sich zur Aufgabe setzt, für den Völkerbund zu sein und nach der Katastrophe der Motta-Schweiz die neue Schweiz wieder dem Völkerbund zuzuführen.¹⁾*

Das Zweite ist, daß nun Motta seine umfassende Neutralität dem Völkerbundsrat vorgelegt hat. Die Wahrhaftigkeit dieses Dokumentes kennzeichnet folgender Satz:

„Die Grundsätze des Rechtes sind die Garantie der Existenz unseres Volkes. Es schätzt und würdigt sie als solche.“ Das wagt dieser Mann in dem Augenblick zu sagen, wo er im Namen unseres Volkes das Werk der übernationalen Rechtsordnung verrät.

Es wird immer wieder erklärt, daß die Schweiz mit ihrem Begehr „Verständnis“ finde. Sicher! Aber *welcher Art* ist dieses „Verständnis“? Es bedeutet: Man hat nachträglich bemerkt, was die Motta-Schweiz ist und wundert sich über nichts mehr, *macht aber den Strich durch die Schweiz*. Das darf uns schon mit tiefer Befriedigung erfüllen.

Eins möchte ich gerne wissen: Wie viele Schweizer sich *nicht* geschämt haben — auch im stillen nicht! — als sie diese Motta-Rede an den Völkerbundsrat lasen!

Ich erkläre jedenfalls und habe trotz der stets behaupteten „Einmütigkeit“ des Schweizervolkes hinter Motta Viele auf meiner Seite und nicht die Schlechtesten: *Es ist ein Dokument der Schmach und Schande und ein moralisches Todesurteil über die Schweiz*. Die Schweiz wird nur gerettet werden, wenn sie sich dagegen erhebt, jetzt nur eine Minderheit, die aber *nach der Katastrophe, die kommen muß*, ihr Recht erhalten wird.

12. Mai 1938.

Für die Rettung der Schweiz.

Auf den von vielen Seiten her erfolgten Wunsch hin ist der Aufsatz: „*Gefahr und Rettung der Schweiz*“ (unter Weglassung der beiden letzten Worte aus stilistischen Gründen) als *Flugschrift* erschienen. Der Preis beträgt 4 Fr. für 100 Exemplare und 30 Fr. für 1000 Exemplare. Auf Wunsch wird sie gerne auch gratis abgegeben, wofür freiwillige Beiträge erwünscht sind. Zu beziehen ist die Flugschrift in der *Pazifischen Bücherstube*, Gartenhofstr. 7, Zürich 4. (Postcheck-Konto VIII 22 327, Telephon 36.056.)

Die Flugschrift ist schon in Tausenden von Exemplaren verbreitet worden; aber das sollte bloß ein Anfang sein. Es gilt, die Schweiz aufzuwecken und sie besonders, trotz Motta und seiner Bundesversammlung, vor dem Neutralitätstod zu retten. Das ist eine Möglichkeit des *Glaubens*, die wir festhalten müssen. Möchten sich im Dienste dieser allgemeinen und speziellen Aufgabe die Gesinnungsgenossen überall in der Schweiz auch des Mittels dieser Schrift bedienen. L. R.

Redaktionelle Bemerkungen.

Die Rubrik „*Zur Weltlage*“ hat diesmal einen außerordentlichen Umfang angenommen. Das liegt an dem außerordentlichen Andrang der politischen Ereignisse seit der Abfassung des letzten Berichtes und wird sich schwerlich wiederholen.

¹⁾ Es sei um der Gerechtigkeit willen nicht unerwähnt gelassen, daß gegen die Herren Bovet, Oeri, Rappard usw., welche jenen Beschuß durchgesetzt haben, Männer wie Professor Nabholz und Rechtsanwalt Heußer u. a. gestanden sind.